



© Supatman - stock.adobe.com

# Mehr Eigenverantwortung **wagen**

**FVDZ-Forderungen.** Die Zahnmedizin ist kein Kostentreiber im Gesundheitswesen. Und doch sind Zahnärztinnen und Zahnärzte von gesetzlich verordneten Sparmaßnahmen meist überproportional betroffen. Was fordert der Freie Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) in Sachen Finanzstabilisierung?

*Autorin: Sabine Schmitt*

**P**rozentual sinkt der Anteil an den Gesamtausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) für zahnärztliche Leistungen Jahr um Jahr – und liegt derzeit bei gerade mal knapp sechs Prozent. Das liegt vor allem daran, dass die Ausgaben für den Krankenhaus- und für den Pharmabereich drastisch gestiegen sind. 17,61 Milliarden Euro hat die GKV 2023 für zahnärztliche Leistungen aufgewendet – tatsächlich nur ein Bruchteil der insgesamt 306 Milliarden Euro Gesamtausgaben.

Das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz (GKV-FinStG) traf die Zahnärzteschaft besonders heftig. Besonders, weil erst kurz bevor das Gesetz in Kraft trat, die sogenannte neue PAR-Behandlung in den Leistungskatalog der GKV aufgenommen worden war und extrabudgetär vergütet werden sollte. Die strikte Budgetierung mit sinkendem Honorardeckel und vor allem ohne extrabudgetäre Leistungen traf die Praxen gerade in Zeiten von Inflation und steigenden Personalkosten in besonderem Maße.

Für den Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) sind diese Entwicklungen ein guter Grund, sich intensiv mit der Rolle der GKV und den Möglichkeiten außerhalb der GKV

zu beschäftigen. Dabei ist es klar, dass „Raus aus der GKV“ keine Lösung für einen Großteil der Zahnärztinnen und Zahnärzte sein kann. Ein „Raus aus dem Korsett der GKV“ allerdings scheint als Option gut denkbar: Mehr Freiheiten und flexiblere Abrechnungsmöglichkeiten zwischen GKV und PKV würden an vielen Stellen schon mehr Beinfreiheit verschaffen. Deshalb plädiert der FVDZ dafür, zum einen die Mehrkostenregelungen auf alle Bereiche der Zahnmedizin zu erweitern und zum anderen den Katalog der gesetzlichen Leistungen nicht mit weiteren Leistungen aufzublähnen.

stellung von GKV- und Privatpatienten und einer Leistungsangleichung ohne Kostenexplosion bei den Krankenkassen führen.

#### **Gute Prävention – differenzierte Behandlungsmöglichkeiten**

Durch gute Aufklärung und zahnärztliche Prävention sind die Zahnarztpraxen in Deutschland vom Reparaturbetrieb zum Erhaltungssystem geworden. Die Karieslast in der Bevölkerung ist in den vergangenen Jahren stark gesunken. In der Zahnmedizin gibt es differenzierte Behandlungsmöglichkeiten (beispiels-

„Ein ‚Raus aus dem Korsett der GKV‘ scheint als Option gut denkbar: Flexiblere Abrechnungsmöglichkeiten zwischen GKV und PKV würden an vielen Stellen schon mehr Beinfreiheit verschaffen.“

#### **Forderungen des FVDZ zur Finanzstabilisierung**

##### **Zahnärztliche Basisversorgung erhalten – keine neuen Positionen in den Leistungskatalog**

Der zahnärztliche Leistungskatalog ist sehr umfassend und ausreichend mit Leistungen ausgestattet. Diesen Status quo möchte der FVDZ erhalten. Zum einen sollten keine Leistungen aus dem Katalog herausgenommen werden, da dies die Leistung an sich entwertet. Zum anderen sollten aber auch keine neuen Leistungen in den BEMA aufgenommen werden, da es unsinnig erscheint, neue Leistungen über die Basisleistungen hinaus aufzunehmen, solange es festgelegte Honorarobergrenzen gibt und angesichts knapper Kassen neue Budgetierungsrunden drohen.

##### **Behandlungsfreiheit erhöhen – Eigenverantwortung stärken**

Im zahnärztlichen Bereich gibt es, anders als im ärztlichen Bereich, deutlich größeren Spielraum in den Behandlungsoptionen. Ohne die solidarische gesetzliche Krankenversicherung über Gebühr zu belasten, könnten die erweiterten Behandlungsmöglichkeiten ausgeschöpft werden, wenn die Basisleistung (Sachleistung) von der GKV bezahlt würde und der Patient sich für eine bessere Leistung zu einem Eigenanteil entscheiden könnte. Dies würde auch zu der Gleich-

weise Mikro-Endodontie, PA etc.). Dies führt dazu, dass Zähne bis ins weit fortgeschrittene Alter erhalten bleiben können. Bei den Patienten wird durch die gute Aufklärung die Gesundheitskompetenz gesteigert. Verantwortung für die eigene (Zahn-)Gesundheit zu übernehmen, sollte für jeden eine Selbstverständlichkeit sein. Die Zahnmedizin kann in Fragen der Prävention Vorbild für die Humanmedizin sein. ■



© pornthip – stock.adobe.com